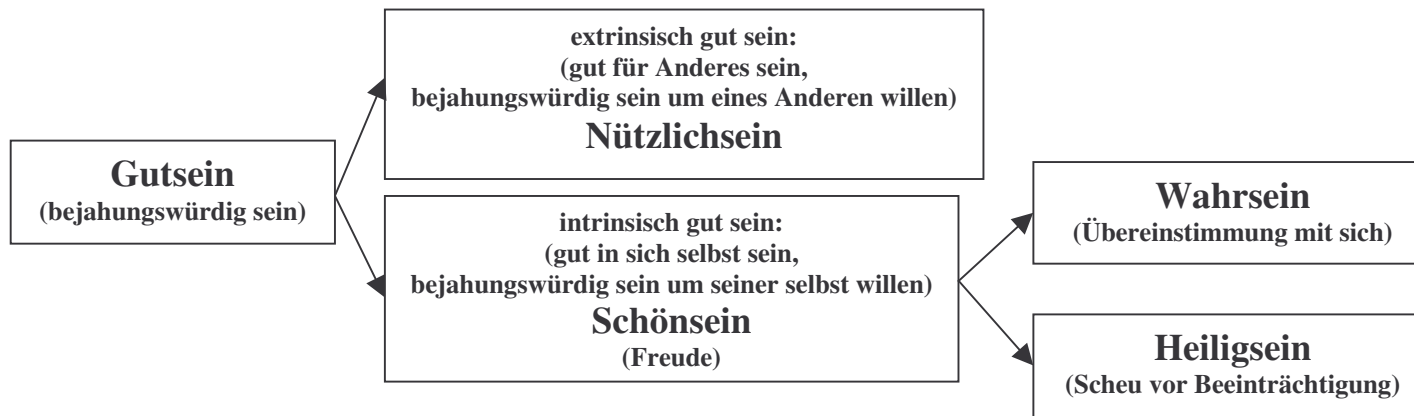


Die Aspekte des Gutseins (Transzendentalien):

Das **sittlich Gute**:

Insofern die Eigenschaft des intrinsischen Gutseins (der Bejahungswürdigkeit in sich) an *menschlichen Handlungen* auftritt, sind sie **sittlich gut**. Das sittlich Gute ist das in sich selbst (also ohne Rücksicht auf einen Nutzen) Bejahungswürdige an menschlichen Handlungen, die Humanität.

Als intrinsisch Gutes weist das sittlich Gute *notwendigerweise* die Aspekte der Schönheit, Wahrheit und Heiligkeit auf. Der Aspekt der Nützlichkeit ist ihm nicht wesentlich, *kann* an ihm aber auftreten (sittliches Handeln ist in den meisten Fällen für die Intaktheit des menschlichen Daseins auch nützlich).

Das Sittlichgute ist ein intrinsischer Aspekt, aber nicht jeder Sache, sondern nur einer bestimmten Gruppe von Sachen, nämlich der menschlichen Handlungen.

Gutsein:	die Eigenschaft, nicht nur faktisch bejaht zu werden, sondern bejahungswürdig zu sein.
Nützlichsein:	die Eigenschaft, <i>für Anderes gut</i> zu sein.
Schönsein:	die Eigenschaft alles Guten, <i>in sich selbst</i> (um seiner selbst willen) bejahungswürdig zu sein und deswegen im Betrachter Freude hervorzurufen.
Wahrsein:	die Eigenschaft alles in sich Guten, in seinem faktischen Zustand mit seiner spezifischer Normativität <i>übereinzustimmen</i> , d. h. wirklich oder wahrhaft <i>es selbst zu sein</i> .
Heiligsein:	die Eigenschaft alles Guten, <i>bewahrt werden zu sollen</i> und deswegen Ehrfurcht (Scheu vor Beeinträchtigung) zu wecken.
Sittlich gut sein:	die Eigenschaft des Gutseins (der intrinsischen Bejahungswürdigkeit, d. h. der Schönheit, Wahrheit, Heiligkeit), insofern sie an <i>menschlichen Handlungen</i> auftritt.

Die *differenzierten Gegebenheitsweisen des Guten* oder Bejahungswürdigen sind die **Werte**:

Das **Nützlichen** tritt etwa auf als *vorteilhaft, befriedigend, förderlich, heilsam, hilfreich, lohnend, gedeihlich, bekömmlich* und so fort.

Das **Schöne** tritt etwa auf als *anrührend, erfreulich, kathartisch, unterhaltsam, lieblich, erheitend, zierlich, tröstend, spannend, herrlich, hübsch, prächtig, wohlgeformt, ebenmäßig, anmutig* und so fort.

Das **Wahre** tritt etwa auf als *richtig, zutreffend, verlässlich, tüchtig, bedeutungsvoll, befreiend, glaubwürdig, stimmig, gewiss* und so fort.

Das **Heilige** tritt etwa auf als *faszinierend, ehrfurchtgebietend, majestätisch, erschreckend, furchtbar, erlösend, kraftpendend* und so fort.

Das **sittlich Gute** tritt etwa auf als *freundlich, edel, heroisch, gütig, barmherzig, gerecht, mitleidig, tapfer, weise, klug, mäßig, großmütig* und so fort.

Körperliche oder geistige Gebilde, in denen *mehrere Werte oder Wertkomplexe verwirklicht* sind, stellen **Güter** dar.

Sittlich gute Handlungen sind einerseits Güter, weil sich in ihnen Werte realisieren („Er handelt ehrlich“). Andererseits sind sittlich gute Handlungen keine Güter, sondern Weisen des (rechten) Umgangs mit Gütern.

Wird aus einer konkreten Güter- und Werterfahrung eine *konkrete Handlungsanweisung* abgeleitet, handelt es sich um eine **Norm** für das Handeln.